

# Paibacher



# Beitrag

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtslicher Teil.

Den 26. Juni 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LI. und LII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. Juni 1908 (Nr. 146) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 25 «Naš glas» ddo. Gdrg. 19. Juni 1908.  
Nr. 71 «Freiheit» vom 20. Juni 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Wiener Nuntius und der Huldigungs-Festzug.

Die „Pol. Korr.“ meldet: Gegenüber den irrtümlichen Darstellungen, betreffend den Vorgang bei der Einladung des hiesigen Nuntius zum Huldigungsfestzuge erfahren wir von maßgebender Seite folgendes:

Der Festzug wurde, wie bekannt, als ein privates Unternehmen arrangiert. Behufs Reservierung einer entsprechenden Anzahl von Sitzplätzen auf dem Festplatze hatte sich das Komitee an das Ministerium des Äußern mit dem Ersuchen gewendet, es möge die hiesigen fremden Vertretungen befragen, wie viele Plätze sie sich zu sichern wünschen. Um dem Komitee seine Aufgabe zu erleichtern und die richtige Verteilung der für das diplomatische Korps bestimmten Plätze dem Range der einzelnen fremden Vertreter entsprechend kontrollieren zu können, wurde diesem Ansuchen entsprochen. Die weitere Ingerenz des Ministeriums auf die Einladungen zum Festzuge beschränkte sich demgemäß darauf, daß die von den Missionen beanpruchten Karten ihnen zugesendet wurden und daß das Komitee speziell daran erinnert wurde, daß dem apostolischen Nuntius in der für die Botschafter adaptierten Loge der erste Platz anzuweisen wäre.

Es sei bemerkt, daß Graf Wilezek als Ehrenpräsident des Komitees persönlich beim Nuntius erschien, um ihn zum Feste einzuladen und die für ihn und das Nuntiuspersonale bestimmten Karten

zu überbringen. Wie erwähnt, war die Vermittlung des Ministeriums zwischen dem Komitee und den fremden Missionen angesichts des Umstandes, daß es sich um ein rein privates Unternehmen handelte, ausschließlich als ein Akt der Gefälligkeit gegenüber dem Komitee zu betrachten. Was die Teilnahme des Nuntius an dem Fest anbetrifft, ist zu betonen, daß seitens des Ministeriums des Äußern sorgsam darüber gewacht wurde, daß dem Vertreter des Heiligen Stuhles der seiner Stellung als Doyen der hier akkreditierten Botschafter entsprechende Ehrenplatz gewahrt werde.

### Türkische Beurteilung der Entrevue in Reval.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Besorgnisse, mit welchen man in türkischen Kreisen der Monarchenbegegnung in Reval entgegenjah, haben wohl etwas von ihrer früheren Stärke verloren, ohne aber bisher einem Gefühle der Beruhigung gewichen zu sein. Das meiste zu der teilweisen, allerdings durch gelegentliche Rückschläge unterbrochenen Ernüchterung hat die Beflissenheit beigetragen, mit der das Petersburger Kabinett es sich angelegen sein ließ, durch offiziöse, für die Öffentlichkeit bestimmte Beleuchtungen der Revaler Entrevue den alarmierenden Auslegungen und sensationellen Ausbeutungen derselben den Boden zu entziehen; des weiteren scheinen relativ beruhigende Berichte der diplomatischen Vertreter der Pforte das ihre dazu beigetragen zu haben. Man neigt in türkischen Kreisen gegenwärtig zur Annahme, daß die Revaler Entrevue kaum eine tiefer greifende Abkehr des Petersburger Kabinetts von den bisherigen Grundlegen seiner Politik bedeute und daß Rußland wohl auch in der Balkanpolitik den in den zwei letzten Dezennien befolgten Grundsätzen im wesentlichen, wenngleich man mit Änderungen in deren äußerer Betätigungsform rechnen müsse, auf die Dauer schwerlich untreu werden wird. Man sagt sich weiters, daß bei der Ausgleichung der Divergenzen zwischen dem englischen und dem russischen Standpunkte in der mazedonischen Angelegenheit die russische Diplomatie in viel höherem Grade empfangender, als gewöhren-

der Teil gewesen zu sein scheine; ganz ohne Einräumung an die englischen Vorschläge, so sagt man sich aber zugleich, dürfte diese Ausgleichung dennoch nicht erfolgt sein und daher das sich immer noch fühlbar machende türkische Unbehagen. Man gibt sich Rechenschaft, daß die Revaler Abmachungen, um in der türkischerseits gefürchteten Form eines europäischen Votums an die Pforte zu gelangen, die Begutachtung durch die Mächte zu passieren haben, und daß sie auf diesem Wege einer etwa erforderlichen Abschleifung in konservativem Sinne kaum entgehen dürften; allein man befürchtet zugleich, daß das Bedürfnis der Mächte, ihr bisheriges Einvernehmen der Türkei gegenüber aufrechtzuhalten, sich bei dem Meiningsaustausche fühlbar machen werde und daß somit der eventuelle europäische Gesamtvorschlag gleichwohl Punkte enthalten könnte, welchen gegenüber die Pforte im Interesse der Autorität des Sultans und aus Rücksicht für ihre mohammedanischen Untertanen den stärksten Widerstand zu leisten genötigt wäre. Dem, was ein englisches Blatt kürzlich über den Inhalt des russisch-englischen Reformvorschlages mitgeteilt hat, schenkt man, wohl mit Recht, keine sonderliche Beachtung, da man weiß, daß dieser den Kabinetten immer noch völlig unbekanntes Inhalt als strenges Geheimnis gehütet wird, so daß Zeitungsangaben darüber nur der Wert mehr oder minder geschickter Kombinationen zukommen kann.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 27. Juni.

Von der von einzelnen Blättern gemeldeten Absicht des Fürsten Ferdinand und der Fürstin Eleonore von Bulgarien, Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef im Laufe dieses Sommers einen offiziellen Besuch zu machen, ist in Sofia an maßgebender Stelle nichts bekannt. Man wünscht in Sofia dem durch Kundgebungen amtlichen Ursprungs in Wien zum Ausdruck gebrachten und höchst begreiflichen Bedürfnisse Seiner Majestät, nach den Anstrengungen der letzten Jubiläumstlichkeiten eine Zeit lang der Ruhe zu pflegen, Rechnung zu tragen. Das Fürstenpaar

Fritz machte Miene, dem Freunde zum Dank für dies seiner Herzensdame gespendete Lob um den Hals zu fallen, und Kurt mußte ihn lachend abwehren.

„Schon gut! Spare deine Klüfte und Umarmungen für eine bessere Gelegenheit. Doch, um in unserer Sache weiterzukommen: Du liebst Fräulein Gebler, und sie, wenn mich nicht alles täuscht, erwidert dein Gefühl.“

„Glaubst du wirklich?“

„Na, über diesen Punkt kann ich dich beruhigen. Bleibt also nur noch übrig, zu erwägen, ob der Herr Papa keine Schwierigkeiten macht. Auch dies glaube ich angesichts deiner Stellung und deiner Vermögensverhältnisse ziemlich ausschließen zu dürfen. Er wird also alles ganz glatt gehen; denn die Familienverhältnisse deiner Braut — ich nenne sie schon heute so — sind doch wohl kein Hindernis.“

„Gewiß nicht. Das heißt, ich habe mich nicht näher erkundigt; aber was ich so aus gelegentlichen Gesprächen mit Marie erfuhr, beweist, daß die Familie durchaus achtbar ist.“

„Nun ja, das sieht man den Leuten schon an. Also kurz und gut, da du entschlossen bist, Fräulein Gebler zu heiraten, und da wir einig sind, daß du einen Korb nicht zu befürchten hast, so wird es das Beste sein, du hältst morgen einfach um ihre Hand an.“

## Feuilleton.

### Der Abstinenzler.

Humoreske von Adolf Stark, Marienbad.

(Nachdruck verboten.)

„Na, jetzt habe ich es aber satt!“ Und in scheinbarer Wut schlug Kurt Luz mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß die Weingläser hin und her tanzten.

Sein Freund Fritz Kaulbach hielt erschrocken inne und starrte den anderen verständnislos an. „Was hast du satt?“

„Nun, glaubst du, es ist besonders amüsant oder vergnüglich, durch fast vier Wochen von nichts anderem unterhalten zu werden als von all den unzähligen guten Eigenschaften des Fräulein Gebler?“

Fritz zog ein beleidigtes Gesicht. „Ich muß doch bitten —“

„Nun, nun, fordere mich nur nicht gleich auf scharfgeschliffene Pistolen. Es fällt mir gar nicht ein, dein Ideal irgendwie beleidigen oder herabsetzen zu wollen. Aber weißt du, ich habe mir diese gemeinsame Ferienreise denn doch etwas anders vorgestellt. Na, über Geschehenes soll man nicht rasonnieren, und es ist ein altes Schicksal aller Freunde, daß sie bescheiden in den Hintergrund treten müssen, wenn das Ewigweibliche auf der

Bildfläche erscheint. Aber sage einmal, wie stehst du eigentlich mit Fräulein Gebler?“

„Wie ich mit ihr stehe?“

„Mensch, mache doch kein so dämliches Gesicht, als hätte ich dich nach den Geheimnissen der Marskanäle gefragt. Ich sehe schon, du Hans Träumer schwebst wieder einmal in den Wolken und hast das Irdische ganz aus den Augen verloren. Da muß ich, dein zwar schändlich vernachlässigter, aber nichtsdestoweniger getreuer Freund, wieder einmal die praktische Seite in die Hand nehmen. Also, klipp und klar, wie denkst du dir die weitere Entwicklung dieses Liebesabenteuers? Oder sollte es von deiner Seite nur ein bloßer Flirt gewesen sein?“

Kaulbach zog ein empörtes Gesicht. „Ein Flirt? Ich liebe Marie, liebe sie mit allen Fasern meines Herzens und —“

„Und so weiter, das andere kannst du dir ersparen. Übrigens, ich kenne dich viel zu gut, um nicht längst bemerkt zu haben, daß es diesmal ernst bei dir ist. Schließlich ist es ja auch natürlich, daß ein Mann in Amt und Würden, wie du es bist, der überdies ein stattliches Vermögen sein Eigen nennt, daran denkt, einen Hausstand zu gründen. Man sagt zwar, das Weib sei eine Sphinx, deren Charakter sich niemals erraten lasse; aber jedenfalls ist Fräulein Marie eine sehr liebenswürdige Sphinx, und ich glaube, daß man dir zu deiner Wahl tatsächlich gratulieren kann.“

dürfte sich bald nach Eröffnung des Sobranje für einige Zeit ins Ausland begeben; wie in Hoffreisen verlautet, ist namentlich ein längerer Aufenthalt desselben in Ungarn in Aussicht genommen.

Der italienische Minister des Auswärtigen hat dem Parlament das Abkommen zwischen Italien und Aethiopien über die neue Grenzregelung im Somali- und Dankali-Gebiete zur Genehmigung vorgelegt. In dem Berichte führt der Minister u. a. aus, daß das seit zehn Jahren von Italien angestrebte Ziel, den Besitz von Lugh endgültig zu sichern und unter Sicherung der Verbindung mit der Küste einen blühenden Handelsplatz daraus zu machen, durch das vorliegende Abkommen erreicht wird. Italien zahlt dem Kaiser Menelik für die Abtretung des neuen Geländes von etwa 50.000 Quadratkilometern eine Entschädigung von drei Millionen Lire.

In der spanischen Kammer erklärte der Minister des Aeußern in Erwiderung auf eine Anfrage, die Aufgabe Spaniens in Marokko bestehe nur darin, dafür zu sorgen, daß der Sultan, wer immer es auch sei, das Völkerrecht achte, indem er die Sicherheit des Lebens und der Habe der Spanier schütze. Ueberdies habe Spanien mit Marokko internationale Verträge sowohl öffentlicher als privater Natur abgeschlossen, deren Achtung und sofortige Durchführung Spanien — bei Wahrung der weitestgehenden Neutralität zwischen den im Kampfe stehenden Sultanen — fordern müsse.

In einer Betrachtung über die bevorstehende Eröffnung der Hedjasbahn führt das „Fremdenblatt“ aus, diese neue Bahn sei ein Ehrenzengnis für die Türkei, ein Gradmesser für ihre ansehnliche Lebenskraft und insofern ein Unternehmen, das auch in rein politischem Sinne nicht zu unterschätzen sei. Man mache in Konstantinopel den energischen Versuch, finanziell zu erstarren, indem man sich aus dem schier unerschöpflichen Reichtum der asiatischen Provinzen neue Einnahmen beschafft. Deutschland allein habe diese Entwicklungsfähigkeit der Türkei und die Wiedergeburt des osmanischen Reiches vorausgesehen, es ist daher nur begreiflich, daß es auch die Situation auszunutzen verstand und den ganzen Nutzen aus diesem Bahnbau gezogen hat. Daß sich die Türkei jetzt mit Riesenschritten der abendländischen Kultur nähert, danke sie in erster Reihe dem Sultan Abdul Hamid und dann einem Häuflein echt patriotisch gesinnter Männer, deren unermüdete Sorge es ist, ihr Vaterland zu regenerieren. An der Spitze dieser Schar stehe der geistig hervorragende Sekretär und Liebling des Sultans, Szzet Pascha, der einen großen Teil seiner Zeit dem „heiligen Bahnbau“ widmet. In ihm habe der Sultan den Mann gefunden, der in unauffälliger, bescheidener aber energischer Weise mit ihm selbst an der Wiedergeburt des osmanischen Reiches arbeitet und dieses sein Lebensziel auch sicher erreichen wird.

„Ich? Morgen?“ Fritz machte ein trostloses Gesicht. Er war von einer rührenden Unbeholfenheit und Schüchternheit in allen praktischen Dingen, und so sehr er es auch wünschte, die Geliebte „Brau“ nennen zu dürfen, so sehr bangte ihn auch vor dem Augenblick, da er im Frack und weißen Handschuhen bei dem Papa vorsprechen mußte.

Kurt lachte ihm ins Gesicht. „Nun, du scheinst es ja nicht sehr eilig zu haben. Sei gut, Junge, ich meine es ja nicht so, das war nur eine Frozzelei. Aber, so leid es mir tut, ich kann diesmal nicht für dich eintreten. Du wirst doch wohl einsehen, daß du selbst mit dem Papa reden mußt. Und die Sache läßt sich auch nicht länger hinausschieben, weil unser Urlaub Ende dieser Woche abläuft, es also höchste Zeit ist, Farbe zu bekennen.“

Fritzens Gesicht wurde noch trostloser. „Wenn ich nur wüßte, wie man die Sache arrangiert!“

„Ganz einfach! Du weißt doch unstreitig, wo du heute nachmittag Fräulein Gebler treffen kannst?“

„Gewiß, auf der Promenade.“

„Nun gut! Wir schließen uns an, und ich werde es so einfüdeln, daß wir gemeinsam in irgend ein Restaurant zum Speisen gehen. Auf dem Nachhausewege gehe ich mit Fräulein Marie, und du machst dich an den Alten, um ihm deinen Besuch für morgen Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in Aussicht zu stellen. Sagt er zu, dich zu empfangen — und er wird zuzagen —, dann ist die eigentliche Werbung schon geschehen und das andere tags-darauf nur noch Formalität.“

(Schluß folgt.)

**Tagesneuigkeiten.**

— (Die Heldentat einer Mutter.) Man berichtet vom 24. d. aus Rom: Als ein Zug in einer Entfernung von wenigen Metern heranbrauste, bemerkte die Streckenwärtlerin von Ponte San Pietro ihr Kind, das auf dem Geleise spielte. Sie sprang hinzu, ergriff es bei den Kleidern und schleuderte es über den Bahndamm. Inzwischen traf der herangebrauste Zug die Mutter mitten in die Brust. Es gelang der Aermsten jedoch, sich an die Puffer anzuklammern. In dieser Lage wurde sie noch 200 Meter fortgetragen, ehe der Zug halten konnte, dann halb ohnmächtig aus ihrer furchtbaren Lage befreit. Die Verletzungen sind unbedeutend, auch das Kind hat keinen Schaden erlitten.

— (Die zwölf größten Errungenschaften des 19. Jahrhunderts) — diese Preisfrage hatte das „Petit Journal“, eines der populärsten und verbreitetsten Blätter Frankreichs, an seine Leserschaft gestellt. 403.657 Antworten liefen ein, und zwar schlug den Rekord, wie man es von ihr nicht anders erwarten kann, die Lokomotive mit 275.197 Stimmen, dann folgt — o Prosa des Tags — der Erdapfel mit 273.655 und dann sehr richtig das Impfstoffverfahren mit 247.227 Stimmen, hierauf die Heilung der Tollwut mit 242.837, der Zuder mit 191.706, die elektrische Telegraphie mit 170.018, das chemische Streichholz mit 165.180 Stimmen, der Dampfessel mit 164.067, das Telephon mit 145.185 Stimmen, das Petroleum mit 144.883, die Nähmaschine mit 131.570 und die Seife mit 117.817 Stimmen. Der Glückliche, der in dieser Reihenfolge die „zwölf größten Errungenschaften“, so wie das Plebiszit sie ergab, bezeichnet hat, wird ein Landschloß erhalten.

— (Die Kraft des Pferdes, des Menschen und des Elefanten.) In den Madison Square Gardens von Newhork sind unlängst interessante Versuche angestellt worden, die Kraft zu bestimmen, die Pferde, Menschen und Elefanten beim Ziehen auszuüben vermögen. Zwei Pferde, jedes im Gewicht von 725 Kilogramm, vermochten 1701 Kilogramm, also etwa 151 Kilogramm mehr als ihr eigenes Gewicht zu ziehen. Ein Elefant, der 5443 Kilogramm wog, zog nur 3970 Kilogramm, also 1437 Kilogramm weniger als sein Eigengewicht (nämlich in die Höhe). 50 Männer aber, die zusammen 3400 Kilogramm wogen, konnten 3900 Kilogramm in die Höhe ziehen, d. h. gerade ebensoviel wie der einzige Elefant, doch gleich den Pferden, mehr als ihr eigenes Gewicht. 100 Männer zogen bei diesen Versuchen 5443 Kilogramm in die Höhe.

— (Bekanntnisse einer schlechten Seele.) In einer Chicagoer Tageszeitung erschien kürzlich folgende amüsante Annonce: „Ein vollkommen unfähiger, ziemlich charakterloser Mensch, 6 Fuß hoch, dürr wie ein Streichholz, außerdem podennarbig, sucht eine Beschäftigung. Ich bin 19 Jahre alt, sehe aber aus wie 25, habe kaum Elementar schulunterricht genossen, hingegen 22 verschiedene Berufe ausgeübt, und dies im Laufe von fünf Jahren. Aus Handelshäusern, Ministerialbureaux, aus Rechtsanwaltsämtern und aus Farmerschuppen hat man mich hinausgeworfen, weil ich zu nichts zu gebrauchen bin. Ganz davon abgesehen, daß ich nichts kann und nichts bin, habe ich auch nichts — mit Ausnahme einiger schlechter Eigenschaften: Ich rauche nämlich, spiele und trinke. Ich bin also ziem-

lich auf den Hund gekommen, bin das, was man eine verfehlte Existenz nennt, und glaube nicht, daß jemand ein besonderes Interesse an mir nehmen wird. Sollte es aber doch jemand geben, der es mit mir riskieren will, dann bitte ich um Mitteilung seiner Adresse. Ich werde mich ihm dann vorstellen. Ich persönlich kann nur jedem davon abraten!“ Amerika ist das Land der Gegenätze. Der Mann erhielt einige hundert Briefe, und nicht nur von Leuten, die ihm Beschäftigung anboten. Gegen fünfzig Frauen und Mädchen schrieben ihm, daß ein Mann, der so offen und ehrlich seine Fehler und Schwächen bekenne, „a good fellow“ sein müsse, und daß sie lieber mit ihm durchs Leben wandeln möchten, als mit einem noch so fleißigen, streberischen Mustermenschen, der das Herz nicht auf dem rechten Fleck habe.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Eine Triglavbahn.**

Projekt von Ing. Dr. Fritz Steiner und Ing. Planinski.

(Fortsetzung.)

Der Betrieb der mit zehn Metern Spurweite, zweischienig, unter Einlegung von je einer Ausweiche auszubauenden Drahtseilstrecke soll mit elektrischer Kraft durchgeführt werden. Ein solcher mit Wasserübergewicht ist mangels der notwendigen Wassermenge ausgeschlossen. Der direkte Antrieb des Windwerkes mittels Motoren (Benzin- oder Gasmotoren) scheint sich bisher nicht sehr gut bewährt zu haben. Dagegen bietet der elektrische Antrieb gegenüber den anderen Antriebsarten an und für sich viele Vorteile, von denen nur einige besonders hervorgehoben seien.

Das Wagengewicht kann niedrig gehalten, die Fahrtrichtung auf offener Strecke ohne Schwierigkeit abgeändert und die Fahrgeschwindigkeit ziemlich hoch gehalten werden. Bei dem geringen Gewichte der Wagen ist die Verwendung leichterer und damit biegsamerer Seile zulässig, so daß die Einschaltung kleiner Krümmungshalbmesser bei der Linienführung zulässig ist.

Die Kraftanlage wäre in Velo Polje, woselbst sich genügend Raum und etwa notwendiges Kühlwasser vorfindet, aufzustellen. Ein Benzinmotor von etwa 30 P. S. treibt den Gleichstromgenerator, der mittels Zuleitung dem eigentlichen Antriebsmotor Strom liefert. Die Vorfrage einer Reserveranlage — eine Garnitur würde für den Betrieb genügen — erscheint für die Sicherung unge störten Betriebes unbedingt empfehlenswert. Es wurden daher je zwei der angeführten Motoren vorgezogen.

Die eigentliche Antriebsstation würde in der Zwischenstation am Ende der ersten Teilstrecke liegen, so daß der Antrieb dieser von oben erfolgt. Die Länge der Kraftleitung betrüge daher nicht ganz 20 Kilometer. Das Seil wird dreimal um die dreirillige Triebsscheibe von etwa vier Meter Durchmesser unter Zuhilfenahme einer Umlenkungsrolle geführt, die mit einem Zahnkranz versehene Triebsscheibe nach Einschaltung eines Zahnabvorgeleges vom Motor angetrieben. Die Wagen der oberen Teilstrecke werden mittelst des Ausgleichseiles von der Zwischenstation aus in Bewegung gesetzt. Das Ausgleichseil wird zunächst über Spannscheiben geführt, sodann um eine der ersten ähnlichen Triebsscheibe gelegt. Letztere kann nach Einschaltung eines entsprechenden Vorgeleges mit jedem der beiden elektrischen

**Die Carreandame.**

Roman von A. Koßl.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hedwig!“ schrie er auf. „Hedwig, hör' mich an! Das ist vorbei! Ich bin an einen Wendepunkt gekommen, wo ich umkehren muß. So geht es nicht weiter, und ich wiederhole es dir, es wird anders werden. Die letzte Zeit war schwer für dich, sie war es auch für mich. Ich bin schuldig gegen dich geworden, schuldiger, als du denkst. Es sollte meine Buße sein, dir alles zu beichten. Aber ich kann nicht davon sprechen. Erlaß mir's! . . . Hab' noch ein bißchen Geduld mit mir, und es wird sich bald alles zum Besseren wenden, denn ich hab' gestern Abend einen großen Strich unter mein Leben der letzten Monate gemacht.“

Hedwig setzte sich lebhaft zurecht: „Ach, Herrmann, wie gerne glaub' ich dir! Endlich mußt du es doch überstehen. Es ist ja nur ein Blendwerk. . . . Ich will nichts gegen sie sagen, weil ich weiß, daß ich dich da am schmerzlichsten verwunde. Das freilich würde dir am besten helfen, wenn du die Sirennatur dieses Weibes erkennen würdest. . . .“

„Was weißt du denn von ihr?“ lehnte Herrmann sich, unangenehm berührt, auf.

„Siehst du?“ fragte Hedwig traurig. „Also lassen wir das! Soll sie denn die Edelste des Geschlechtes sein? . . . Eine der Betörendsten ist sie sicher! Sie kann aber nun einmal nicht mehr in Ehren dein werden, drum mußt du sie jetzt aus deinen Gedanken verbannen. . . . Damals war es noch Zeit. Du konntest die Verlobung mit mir

lösen und sie heiraten. Du hast es nicht gewollt, weil es dir gegen Pflicht und Ehre gegangen wäre. Jetzt geht es dir aber noch weit mehr gegen die Ehre, diese Frau in ihrem Hause zu besuchen und . . .“

„Ich geh' von heute an nicht mehr hin, ich seh' sie nicht mehr.“

Er sagte es festen Tones, denn er hatte den Beschluß ja schon gestern Abend gefaßt, ehe er heimkam.

Hedwig schnellte empor und legte freudig den Kopf an seine Schulter. „Es wird dich noch manchen Kampf kosten, aber — ich weiß es jetzt — du bestehst ihn. Wärst du doch nie hingegangen! Es konnt' ja gar nicht anders kommen. . . . Was hat sie denn immer gewollt mit ihren silbergrauen Frieslein, die wie Schlangenhaut schillern? Sie hat sicher Hofmacher genug zur Verfügung. Und du? Könntest du denn glücklich sein in einem sündhaften Verhältnis?“

„Gott bewahre mich in Gnaden,“ jagte Herrmann fest. „Man belügt sich selbst und hält sich für stark genug, der Gefahr zu trotzen. Jetzt aber, wo ich gesehen habe, wie es ausgehen kann, werde ich sie zu vermeiden wissen.“

„Das ist noch nicht genug, Herrmann,“ flüsterte Hedwig. „Du mußt sie auch aus der Seele reißen, das Träumen von ihr aufgeben. Wär's nicht gut, du stelltest dir vor, sie sei eine schlechte Person, die die Männer verlockt und betört? Nicht nur dich, sondern auch andere? Könntest du sie denn noch lieben, wenn sie so wäre? Keine Achtung verdiente?“

Antriebsmotoren Motor und Reserve verbunden werden. Es kann demnach ein Motor für den Betrieb sowohl der ersten als auch der zweiten Teilstrecke dienen. Durch eine derartige Einrichtung ist es möglich, auf der Spitzstation besondere Antriebsvorrichtungen zu vermeiden. Auf der Spitze wird nur die Aufstellung einer auf einen Schlitten zu lagernden Umlenkungsrolle notwendig. Eine bedeutende Ersparnis sowohl an Anlage-, als auch an Betriebskosten würde sich naturgemäß durch eine Zentralisierung der ganzen Antriebsanlage etwa in der Zwischenstation ergeben. Leider bieten die ungünstigen Terrainverhältnisse wenig Aussicht für eine gute Lösung dieser Aufgabe.

Endlich sei aber noch hervorzuheben, daß bei der vorerwähnten, doppelten Ausrüstung der Kraftstation gegebenenfalls, wenn beide Garnituren laufen, zwei Teilstrecken gleichzeitig betrieben werden können, so daß der ankommende Wagen sogleich wieder zu Tal, bezw. zu Berge geht. Bei normalem Betriebe wird es genügen, während der Betätigung der einen Teilstrecke den Betrieb auf der zweiten ruhen zu lassen und daher nur eine Garnitur in Anspruch zu nehmen. Für Beleuchtungszwecke dient eine Akkumulatorenbatterie, welche während der Betriebspausen von den Motoren gespeist wird und im Bedarfsfalle für die im Tunnel und in den Galerien anzubringenden Lampen sowie der sonstigen Beleuchtungskörper Strom abgibt. Die Personenzüge lassen bei einem Leergewichte von 4000 Kilogramm 32 Personen Platz nehmen. Sie legen während der Betriebsmonate täglich 4 bis 5 Fahrten mit einer Geschwindigkeit von 4.5 Kilometer pro Stunde zurück. Die Fahrgeschwindigkeit und die benötigte Zeit zur Fahrt von Feistritz bis zur Triglavspitze ergäbe sich einschließend der Aufenthalte wie folgt:

Zwischen	durchschnittlich	maxim.	Zeit
Feistritz und Althammer . . .	(20 km St.)	25 km	24'
Althammer und Belo Polje . .	(10 » »)	15 »	1 1/2 42'
Belo Polje und Spitzstation .	(4.5 » »)	—	40'

Die ganze Strecke könnte in 2 Stunden 50 Minuten zurückgelegt werden. Dabei müßten die Passagiere zweimal den Wagen wechseln, und zwar das erstemal beim Verlassen des Automobils in der Drahtseilbahnstation Belo Polje, das zweitemal in der Zwischenstation.

Der Unter- und Oberbau der Autobahn wäre jener der gewöhnlichen Steinerschlagstraßen. Die Straßenbreite soll nur 4.0 Meter betragen. Die 3.4 Meter breite Fahrbahn erhält nur auf loedern Untergrunde und am Damme einen 18 Zentimeter hohen Grundbau aus Bruchstein, auf welchem eine 10 Zentimeter starke Schotterdecke mit einer 1 bis 2 Zentimeter starken Sand-, bezw. Steinschlagabfallschicht aufgebracht wird. Auf festem Boden genügt die Einbringung einer 15 Zentimeter starken Beschotterung mit Befestigung. Auf die Ausführung der Straßenbefestigung, das Walzen etc. wird die größte Sorgfalt zu verwenden sein. Eine Erleichterung bietet das Vorhandensein guten Bruchsteins und vortrefflichen Schottermaterials längs der ganzen Strecke. Eine starke Staubbildung und damit die unangenehme Belästigung der Reisenden ist bei dem verhältnismäßig geringen Verkehr nicht zu befürchten.

Zuttermauern sind nur an einzelnen Strecken in den Kehren in geringer Ausdehnung zu errichten. Stützmauern werden in größerem Umfange, besonders zwischen Kilometer

„Sicher nicht,“ erklärte Hermann entschieden. „Aber warum sollt' ich sie in meinen Gedanken verunglimpfen? Nein, ich will sie liebenswert lassen und mich doch von ihr abwenden, weil es sein muß. Ich will auch nicht mehr unglücklich sein. Sei du's auch nicht.“

„In allem Leid bin ich doch immer glücklicher gewesen als du, Hermann,“ sagte Hedwig schmerzlich. „Denn die ganze Zeit über, wo du nicht bei mir warst, bin ich doch immer bei dir gewesen.“

Beschämt wandte Hermann sich ab, dann beugte er dieses Gefühl, drückte Hedwig stumm die Hand und begab sich in das Schlafzimmer, um Toilette zu machen.

Ein fester Entschluß tut viel. Ihm war, als sei der Feuermantel der Leidenschaft schon von ihm abgefallen und werde seine Schultern nicht mehr fengen.

Daß Kelly ihm nochmals schreiben würde, hätte er nicht geglaubt. . . Er war daher sehr erstaunt, daß nach einigen Tagen wieder ein Briefchen kam, diesmal ein grünspanfarbiges. Es solle alles vergeben und vergessen sein, schrieb Kelly, er solle nur kommen. . . Befremdet ließ Hermann das Billett verschwinden. So jung und unerfahren Kelly auch war, sie war doch Frau. Sie hätte einsehen sollen, daß es hier nichts mehr zu kitten gab und sie über das Vorgefallene nicht mehr hinauskonnten. Er beschloß, gar nicht zu antworten. Das würde sie schließlich verstehen, denn wenn er sein Ausbleiben erklärte, so müßte er sich auf seine unglückliche Leidenschaft beziehen, und er wollte auch nicht die leiseste Anspielung auf diese fallen lassen. (Fortsetzung folgt.)

19 und 21 in Trockenmauerwerk herzustellen sein. Die Kunstbauten sind unbedeutend, und es kommen neben der Saverbrücke bei Feistritz nur einige kleine Objekte in Bruchstein im Kilometer 19 bis 21 in Betracht. Besondere Vorkehrungen gegen Steinschlag wären auf der gewählten Trasse nicht notwendig. Ausweichstellen liegen im verminderten Gefälle und erhalten eine Breite von 6.5 Metern und eine Länge von 20 Metern so, daß zwei Wagen hintereinanderstehend noch dem entgegenkommenden bequem ausweichen können. (Fortsetzung folgt.)

**Das Josef Ludmann-Haus.**

Am verflossenen Sonntag um 11 Uhr vormittags wurde das vom Vereine zur Herstellung von Arbeiterhäusern erbaute Josef Ludmann-Haus an der Spartassestraße festlich eröffnet und seinem Zwecke übergeben. Zu der Feier hatten sich die Ausschußmitglieder des genannten Vereines mit dem Vereinsobmann, Herrn Major v. Kasstl, an der Spitze, die Beamten der Krainischen Spartasse mit dem Präsidenten Herrn Bamberg und dem Kanzleidirektor Herrn Ritter von Schoeppl sowie geladene Gäste, unter diesen mehrere Damen, eingefunden. Ueberdies war die Arbeiterkolonie von Bezigrad vollzählig vertreten und deren Kinder, eine sehr stattliche Anzahl, bildeten auf der Straße ein Spalier, die Mädchen durchgehend weiß gekleidet und mit Blumen geschmückt.

Die Feier wurde durch eine Ansprache des Herrn Majors v. Kasstl eröffnet, der alle Anwesenden herzlichst begrüßte und dann hervorhob, daß die Feier in das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers falle, der sein sorgenvolles Leben stets dem Glück und Wohle seiner Völker widmet. „Vom Geiste der Dankbarkeit erfüllt, ist es gewiß uns allen ein Herzensbedürfnis, daß wir in dieser weisevollen Stunde unserem edlen Monarchen unsere Huldigung darbringen und den Segen des Allmächtigen auf dessen Haupt erleben. Wir wollen auch unsere patriotischen Gefühle kundgeben und unsere Liebe zu unserem Vaterlande, unsere Anhänglichkeit an unser engeres Heimatland — das schöne Krain — unsere Hingebung zu unserem Herrscherhause und unsere Treue und Verehrung unserem allergnädigsten Kaiser bezeugen. Unser Kaiser Franz Josef, den Gott noch lange gesund erhalte, den Gott beschützen möge, lebe hoch, hoch, hoch!“

Nachdem die begeisterten Zurufe verklungen waren, betonte Herr Major v. Kasstl in Fortsetzung seiner Rede, daß das Josef Ludmann-Haus, zum ehrenden Andenken an den Gründer des Vereines als Wohlfahrtsbaus durch eine größere Spende der Krainischen Spartasse geschaffen, wie alle übrigen Arbeiterhäuser an der Spartassestraße ein Wert dieses Institutes darstelle. Ein Wohlfahrtsbaus werde es insofern sein, als in der ersten Zeit ein kleiner Teil, später aber das ganze Reinertragnis für Wohlfahrts-Einrichtungen und zur Unterstützung bedürftiger, hier wohnender Arbeiterfamilien verwendet werden soll. „Dieses Josef Ludmann-Haus soll für die hier wohnenden Arbeiter einen festen Hort bilden; es soll für uns und unsere Nachkommen ein bleibend ehrendes Erinnerungszeichen an den höchst verdienstvollen Bürger Josef Ludmann sein. Von vornehmer Gesinnung und Denkart, durchdrungen von den Gefühlen strenger Rechtllichkeit, gewissenhaft in seiner vielseitigen öffentlichen Tätigkeit, den Bedrängten stets hilfsbereit zur Seite, in Unglück und in erster Zeit rasch zur Hand mit Rat und Tat und dabei selbstlos in seinem Wesen, war er so recht ein ehrwürdiges Vorbild, hochgeschätzt und hochgeehrt in allen Kreisen. Von Jugend auf selbsttätig und an Arbeit gewohnt und der Devise „Arbeit ist des Bürgers Zierde“ folgend, war er auch ein warmer Freund der Arbeiter und als solcher mit Hilfe mehrerer großer Spenden der Krainischen Spartasse (zirka 200.000 K) und unter Mitwirkung einiger ebenfalls wohlthätig gestrueter Männer auch Gründer unseres Vereines, dem er sich so ganz mit Herz und Sinn hingab. Sein Wohlthätigkeitsfönn und seine vorausrechnende Fürsorge für die Arbeiter kam so recht in unseren Vereinsjahungen zum Ausdruck, die er mit seinen getreuen Mitarbeitern aufstellte. Nach diesen wird den hier wohnenden Arbeiterfamilien nach 15jähriger Mietzeit die Wohnung mietzinsfrei bis zum Ableben der Eltern überlassen. Derzeit sind schon 20 und innerhalb der nächsten drei Jahre werden mehr als 30 Familien im Genuße dieser Wohltat stehen. — Leider wurde dieser edle Herr in seinem segensreichen Wirken seiner lieben Familie und unserem Vereine viel zu früh entrissen. Doch wir alle und insbesondere unser Verein und die hier wohnenden Arbeiterfamilien werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und den Geist und den Wohlthätigkeitsfönn, den er in unseren Verein gelegt, werden wir weiter pflegen, damit er fortlebe immerdar! Daß dieses Josef Ludmann-Haus und alle übrigen Arbeiterhäuser glücklich gedeihen und diese Arbeiteransiedlung sich weiter entwickeln möge, zum Nutzen und zum Wohle der hier wohnenden Familien, dies walte Gott!“

Hierauf ergriff der Vizepräsident des Vereines zur Herstellung von Arbeiterhäusern, Herr Fabritant Kosler, das Wort, um in slovenischer Sprache neuerlich auf die Verdienste des Herrn Josef Ludmann hinzuweisen und der

Krainischen Spartasse für die ansehnlichen Spenden zu danken, die es dem Vereine ermöglicht hatten, die humanen Intentionen Ludmanns in Tat umzusetzen. Herr Kosler apostrophierte schließlich die Arbeiterschaft, sich der ihr erwiesenen Wohlthaten durch friedfertiges Zusammenleben stets würdig zu erweisen.

Nachdem Herr Anton Ludmann namens der Familie Ludmann allen beim Baue des neuen Hauses beteiligten Faktoren sowie den beiden Herren Festrednern herzlichst gedankt hatte, nahm Herr Pfarrer Sattner die Einweihung des Hauses vor, und hierauf versammelten sich die Festgäste sowie die Arbeiter in dem ebenerdig gelegenen Leseaal, wo der Präsident der Krainischen Spartasse, Herr Ottomar Bamberg, eine Ansprache an jene richtete, die das Haus benützen werden. Man habe in erster Linie den Namen des ersten Gründers und ersten Präsidenten des Vereines zur Herstellung von Arbeiterhäusern auch späteren Generationen in Erinnerung erhalten, in zweiter Reihe aber auch ein Haus bauen wollen, worin neben Wohnräumen sonstige Räume zu Wohlfahrts-Einrichtungen vorhanden wären. Der Verein biete der Arbeiterschaft Vorteile, die anderwärts schwer zu erreichen seien; möge sie sie ausnützen und durch weise Sparfönnlichkeit vermehren. Durch Friedfertigkeit und Ordnungsliebe werde das Andenken Ludmanns am würdigsten geehrt werden. — Zum Schlusse dankte Herr Bamberg Herrn Major v. Kasstl für dessen umsichtige Fürsorge, der in erster Reihe das Entstehen des Hauses zu verbanken sei, und knüpfte daran den Wunsch, daß der Verein noch fernhin wachsen und gedeihen möge.

Herr Major v. Kasstl fügte seinen Dankworten die Bitte bei, die Krainische Spartasse möge dem Verein auch fernerhin ihr Wohlwollen entgegenbringen, wohingegen der Verein rechtlich walten und die ihm zur Verfügung stehenden Mittel stets zum Wohle der hier wohnenden Arbeiterfamilien verwenden werde.

Ein Mädchen namens Weinberger übermittelte sodann in wohlgesetzter Rede den Dank der Eltern sowie der Kinder und überreichte schließlich den Herren Bamberg und v. Kasstl je einen prächtigen Blumenstrauß.

Nun erfolgte die Besichtigung des neuen Hauses, das im wesentlichen nach der Type für Arbeiterhäuser gebaut ist, wie solche vom Finanzministerium vorgeschrieben ist, damit die 24jährige Steuerfreiheit angesprochen werden kann. Das Haus hat eine verbaute Fläche von 362 Quadratmetern und enthält acht Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, sowie eine Wohnung mit Zimmer und Küche, überdies einen Raum zur Besorgung der Kanzelegeschäfte und einen geräumigen Leseaal mit 70 Quadratmetern Fläche. Rechts und links vom Leseaal befindet sich ein Vorgarten und neben dem Hause ein Gemüsegarten, welcher derart abgeteilt ist, daß jede Partei ein eigenes Gemüsebeet zugewiesen erhält. Im Keller befindet sich die gemeinschaftliche Waschküche und für jede Wohnpartei je ein abgeschlossener Kellerraum und eine Holzlege. Ueber dem Leseaal ist eine geräumige Terrasse gebaut, die mit Pflanzen geschmückt ist und einen angenehmen Aufenthalt bietet. Das Äußere des Hauses ist, dem Charakter entsprechend, einfach gehalten und trägt als Aufschrift die Widmung: „Josef Ludmann-Haus“. Dieser Widmung tragen auch die Gedächtnistafeln im Vestibül Rechnung. Das Ludmann-Haus ist das zehnte der vom Vereine zur Herstellung von Arbeiterwohnungen aufgeführten Wohnhäuser. Es ist mit einem Turm versehen, worin sich eine elektrisch betriebene Uhr befindet, die von allen zehn Häusern aus gesehen werden kann.

Nach erfolgter Besichtigung versammelten sich die Festgäste auf der Terrasse, wo Herr Pfarrer Sattner nach einem Hinweise auf das wohltätige Wirken der Krainischen Spartasse, der Gott die Mittel verleihen wolle, auf daß sie noch viel Gutes für Laibach und ganz Krain schaffe, alle Arbeiterfamilien segnete und sie zu friedfertigem und gottesfürchtigem Lebenswandel aufmunterte.

Herr Dzimski in seiner Eigenschaft als 20jähriger Verwalter der Arbeiterhäuser, dankte Herrn Pfarrer Sattner für die vorgenommene Einweihung des Hauses sowie für dessen schönen Segensspruch, weiters der Krainischen Spartasse, den Herren Major v. Kasstl und Kosler, worauf durch eine kernige Ansprache des Herrn Majors v. Kasstl an die Arbeiter, worin er ihnen Einigkeit anempfahl und das Haus ihrem Schutz und Schirm übergab, die Feier ihren Abschluß fand.

(Von der Krainischen Finanzdirektion.) Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Oberfinanzrat der Finanz-Landesdirektion in Brünn, Herrn Alois Kliment, zum Hofrate und Finanzdirektor in Laibach, weiters den Oberfinanzrat Herrn Josef Dobida zum Hofrate für den Bereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt. — Blättermeldungen zufolge wurde Herr Hofrat Dobida zur Dienstleistung ins Finanzministerium einberufen.

(Päpstlicher Orden.) Seine Majestät der Kaiser hat gestattet, daß der Musiklehrer Herr Anton Joerster in Laibach das Ritterkreuz des päpstlichen St. Silvesterordens annehmen und tragen dürfe.

— (Ernennungen im Schuldienste.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat verliehen: dem Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Anton Peterlin eine Stelle am II. Staatsgymnasium in Laibach; dem Professor am Staatsgymnasium in Gottschee Dr. Karl Probinge eine Stelle am Staatsgymnasium in Pola; dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Alois Birbnik eine Stelle am II. Staatsgymnasium in Laibach; weiters ernannt: zu wirklichen Lehrern: a) den provisorischen Lehrer Gustav Wiesner vom Staatsgymnasium in Gottschee für das Staatsgymnasium in Böhmischn-Weipa; b) die Supplenten: Dr. Alois Dejacco vom Staatsgymnasium in Innsbruck für das Staatsgymnasium in Gottschee; Alfons Eisenberg von der Staatsrealschule in Klagenfurt für die Staatsrealschule in Laibach; Josef Fezzi, Lehramtskandidat, für das Staatsgymnasium in Gottschee; Friedrich Hirsch vom Albrechts-Gymnasium in Teschen für das Staatsgymnasium in Gottschee; Dr. Heinrich Švoboda von der Staatsrealschule in Laibach für diese Anstalt; Dr. Albert Thahammer vom I. Staatsgymnasium in Graz für das Staatsgymnasium in Gottschee.

— (Vom Finanzwachdienste.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain hat den Finanzwachkommissär erster Klasse Jakob Štubic zum Finanzwach-Oberkommissär zweiter Klasse ernannt.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute abend um 6 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion (Referent Mayer): a) über die Genehmigung des neugewählten Ausschusses des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines; b) über das Gesuch des Franz Hren um Löschung eines Servitutes auf den Parzellen Nr. 97/1, 96/3 und 99/5 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt. — 2.) Berichte der Finanzsektion: a) über den Rechnungsabschluss des städtischen Lotterieleihens und des Amortisationsfonds dieses Leihens pro 1907 (Referent Milohnja); b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend einige Reparaturen und Adaptierungen im Tivolischloße (Referent Knez); c) über das Gesuch des Kunstvereines „Laba“ um Beitragsleistung der Stadtgemeinde zur Veranstaltung einer südslavischen Kunstausstellung in Laibach (Referent Knez); d) über das Gesuch des „Ljublj. učiteljsko društvo“ um Beitragsleistung der Stadtgemeinde zur Absendung von Delegaten zum Kongreß der slavischen Lehrer in Prag (Referent Knez). — 3.) Berichte der Bauktion (Referent Hanuš): a) über die Zuschrift des städtischen Bauamtes in betreff der Reparatur der Stützmauer an der Realität der Franziska Muck „Sonnenwendhof“; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Offerte für die Maurer-, Zimmermann-, Spengler- und Dachbederarbeiten sowie für die Lieferung der Schließen und Eisenträger für den Bau des neuen Restaurationsgebäudes an Stelle des gegenwärtigen Schweizerhauses; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Vergabung der Kanalisationsarbeiten auf der Bleiweißstraße sowie in der Jento-, Japels- und Ravnitargasse; d) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Gitters am neuen Pfarrhofe bei St. Jakob. — 4.) Berichte der Schulsektion (Referent Dimnik): a) über die Zuschrift der Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes, betreffend die Einführung der elektr. Beleuchtung in die Lokalitäten der Volks- und der Bürgerschule bei den Ursulinerinnen; b) über die Rechnungen über die Verwendung der Dotation für die Bezirksschullehrerbibliothek pro 1907/1908; c) über das Gesuch der „Zveza slov. združenje“ um Ueberlassung eines Lehrzimmers für die k. k. Korbschlehereiwerkstätte; d) über den Vorschlag des Kuratoriums der städtischen höheren Mädchenschule, betreffend die Systemisierung einer Lehrstelle für Naturgeschichte, Mathematik und Physik am Mädchenschuleum; e) über den Vorschlag desselben Kuratoriums, betreffend die Einführung des Unterrichtes in der slovenischen Stenographie. — 5.) Bericht der Polizeisektion über den Einspruch des Reklameunternehmens Alois Smole gegen das Verbot einer Art von Reklame seitens des Stadtmagistrates (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 6.) Bericht der Direktion des städtischen Schlachthauses über den Rechnungsabschluss des städtischen Schlachthauses pro 1907 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 7.) Berichte des Direktoriums der städtischen Wasserleitung (Referent Hanuš): a) über den Rechnungsabschluss der städtischen Wasserleitung pro 1907; b) über das Gesuch einiger Besitzer an der Untertrainer Straße um Verlängerung der Wasserleitung bis zu ihrer Realität. — 8.) Selbständiger Antrag des Gemeinderates Anton Vikožar, betreffend das Laibacher Volksschulwesen. — Hierauf geheime Sitzung.

\* (Vom Staatseisenbahndienste.) Herr Albert Koller, Oberoffizial der Oesterreichischen Staatsbahnen, wurde vom Vorstandsposten beim k. k. Bahnbetriebsamte Aßling enthoben.

— (Von der Garnison Laibach.) Das Landwehriinfanterieregiment Laibach Nr. 27 war gestern um 5 Uhr 20 Minuten früh auf dem Südbahnhofe zum Abmarsch zu den Schießübungen gestellt. Von der Landwehrtasche bis zum Südbahnhof wurde das Regiment durch die

Musik des Infanterieregiments Nr. 27 begleitet. — Das Infanterieregiment Nr. 27 ist von den Schießübungen aus Bigaun zurückgekehrt.

— (Neues Postamt.) Morgen tritt in Moste ein neues Postamt mit der amtlichen Benennung „Moste bei Laibach — Moste pri Ljubljani“ in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postspartassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst der bestehenden Postbotenfahrt Mariasfeld in Krain — Laibach 1 erhalten wird. Gleichzeitig wird bei diesem Amte der Landbriefträgerdienst eingeführt.

— (Einführung des Ruralpostdienstes in Rosenbach bei Laibach.) Morgen tritt der Ruralpostdienst in Rosenbach bei Laibach in Wirksamkeit. Mit diesem Zeitpunkte erfolgt die täglich einmalige Zustellung von Postsendungen (ab Laibach 8 Uhr früh) sowie das Einsammeln von a) gewöhnlichen und rekommandierten Briefpostsendungen, Telegrammen und Postaufträgen; b) von verschlossenen Briefen bis zu einem Wertbetrage von 1000 K per Stück; c) von Postanweisungsbeträgen bis 1000 K pro Anweisung; d) von Paketen ohne Wertangabe oder bis zu einer solchen von 1000 K, soweit sie nach Umfang und Gewicht den Landbriefträger nicht übermäßig belasten; e) von Einlagen auf Postspartaschebüchel und auf Erlagscheine im Schedverkehre bis 1000 K, bei den Einzelschichten Villa Zora, Rosenbüchel, Unterrosenbach, Drenikshöhe, Oberrosenbach und Landeschießstätte.

— (Reifeprüfung nach der neuen Vorschrift.) Am 25., 26. und 27. Juni fand am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert unter dem Vorsteh des Herrn Landeschulinspektors Franz Hubad die Reifeprüfung statt. Von 22 Kandidaten erhielten 4 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 17 ein Zeugnis der Reife und einem Kandidaten wurde die Wiederholung der Reifeprüfung nach einem halben Jahre gestattet.

— (Promotion.) Am 2. Juli wird an der Wiener Universität der Exportakademiker Herr Blaboslav Derž zum Doktor der Rechte promoviert werden.

— (Der Besuch der englischen Eskadre in den österreichisch-ungarischen Häfen.) Am 6. Juli wird ein englisches Geschwader in Triest ankommen und bis 13. Juli dort bleiben. Das Geschwader wird aus den Linienschiffen „Queen“ und „Prince of Wales“, beide von 15.240 Tonnen Gehalt und im Jahre 1902 gebaut, jedes mit einer Besatzung von 750 Mann, und vier Panzerschiffen: „Canopus“, gebaut im Jahre 1897, „Dzean“ und „Goliath“, gebaut 1898, und „Glor“, gebaut 1899, alle mit je 13.160 Tonnen Displacement und je 750 Mann Besatzung, bestehen. Fünf dieser Schiffe werden am 13. Juli nach Pola gehen, wo sie bis 17. Juli bleiben; die „Dzean“ wird von Triest nach Platea (Griechenland) abreisen. Die anderen fünf Schiffe werden dann vom 17. bis 21. Juli Fiume anlauen, vom 22. bis 25. werden drei Schiffe Spalato und zwei Sebenico besuchen und dann zusammen nach Korfu reisen. Das Kreuzergeschwader kommt nicht nach den österreichischen Gewässern.

— (Großer Brand in Veldeš.) Gestern abend kam uns aus Veldeš folgendes Telegramm zu: Heute nachmittag um 2 Uhr sind 32 Wohnhäuser samt den Wirtschaftsgebäuden des alten Dorfes Veldeš abgebrannt. Die Willen und Hotels wurden durch das Erscheinen aller umliegenden Feuerwehren und durch die werttätige Hilfe der Kurgäste gerettet. — Heute erhalten wir über das große Brandunglück noch folgende Meldung: Das Feuer kam in dem Hause des Ortsbriefträgers dadurch zum Ausbruche, daß zwei Nissen des Briefträgers, die aus Radmannsdorf zu ihm auf Besuch gekommen waren, im geheimen Zigaretten rauchten. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über die Dorfhäuser bis zum Hause Potočnik, wo auch das Dach der dort stehenden Kapelle abbrannte. Auch der an der Lehne des Schloßberges sich dahinziehende Wald wurde von den Flammen arg hergenommen. Sofort nach dem Ausbruche des Feuers gingen telegraphische Meldungen darüber nach verschiedenen Orten mit der Bitte ab, Feuerwehren auf die Brandstätte zu entsenden. Bis zum Eintreffen der Böhmertrains beteiligten sich die Kurgäste unermüdblich an der Löschartion; Herren und Damen waren mit dem Wasserzutragen aus dem See beschäftigt. Von den auswärtigen Feuerwehren erschien zuerst die aus Aßling an Ort und Stelle, dann kamen der Reihe nach, sogar mit Sonderzügen, Feuerwehren aus Villach, Görz, ja selbst aus Triest angefahren. Da es an Pferden mangelte, um die Spritzen zu transportieren, spannten sich die Leute selbst vor die Spritzen und zogen sie hinauf auf den Kurplatz, wo die Schläuche zum See gelegt und durch diese das Wasser auf die brennenden Objekte gepumpt wurde. Das Brandunglück ist um so größer, als hiedon nur die ärmste Bevölkerung von Veldeš betroffen wurde, die zumieft nur auf geringe Beträge versichert war. Im ganzen brannten über 40 Objekte ab, ferner gingen im Feuer viele Haustiere zugrunde. Ein Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. — Von Laibach ging um 7 Uhr 35 Minuten abends eine halbe Kompanie des 17. Infanterieregiments zur Hilfeleistung nach Veldeš ab; gegen halb 1 Uhr nachts

folgte ihr mittelst eines Separatzuges ein Assistentenkommando des Infanterieregiments Nr. 27, bestehend aus 1 Stabsoffizier, 13 Subalternoffizieren und 300 Mann. Es wurde die ganze Nacht mit der riesigsten Anstrengung gearbeitet; der Brand scheint selbst bis jetzt, da uns die näheren Nachrichten zulamen, nicht ganz bewältigt zu sein. — Mit dem Sonderzuge, der das Militär in der Nacht von Laibach nach Veldeš brachte, begab sich auch Herr Hofrat Graf Chorinsky an die Unglücksstätte. — Bemerkenswert sei zum Schlusse, daß die Hotels und Willen, wie bereits das gestrige Telegramm meldet, vollständig intakt geblieben sind.

— (Das Fest der Entrollung der neuen Vereinsfahne des Gesangsvereines „Ljubljanski Zvon“) verlief Sonntag den 28. d. M. bei günstiger Witterung in programmäßiger Weise. Die Lampionade und Serenade zu Ehren der Fahnenpatin, Frau Marie v. Trnkoczy, am Vorabende des Festes hatte eine wohl nach Tausenden zählende Zuschauermenge auf dem Rathausplatze versammelt und die gefanglichen Leistungen wie die dargebrachten Ovationen fanden seitens der am Fenster erschienenen Fahnenpatin herzliche Dankesworte. Eine von den Klängen der Laibacher Vereinskapelle, die auch beim Umzuge durch die Stadt und der Serenade mitgewirkt hatte, und zahlreichen Lieberborträgen des „Ljubljanski Zvon“ animierte gesellige Zusammenkunft der Festteilnehmer im Garten des „Narodni Dom“ beschloß die Feier des Festvorabendes. Der Garten des „Narodni Dom“ wie auch der Platz vor dem Gebäude waren festlich dekoriert, namentlich fiel der geschmackvoll arrangierte Pavillon, in dem die Entrollungsfeier vor sich gehen sollte, durch seine reichen Blumen-, Emblemen-, Fähnlein- und Girlandendekorationen auf. Sonntag um 9 Uhr versammelten sich die an der Feier teilnehmenden Vereine mit ihren Fahnen im Garten des „Narodni Dom“ und erschienen punkt 10 Uhr auf dem Festplatze vor dem „Narodni Dom“. Im Festpavillone hatten sich bereits die Fahnenpatin und ein reicher Kreis von Damen in Nationalkostümen mit den traditionellen goldgestickten Hauben eingefunden und die Feier begann unter den von der Vereinskapelle intonierten Klängen des Liedes „Zastava naša je zavita“. Es folgte eine Rede der Frau Fahnenpatin, an die sich nach lebhaften Ovationen einer dichtgedrängten Zuschauermenge die an die Rednerin, die nationalen Damen und an alle Festteilnehmer gerichteten Dankesworte des Vorsitzenden, Herrn Zirkelbach, schlossen. Hierauf erfolgte die Entrollung der Fahne, der Nagelschlag; die Frau Fahnenpatin heftete an die Fahne ein prächtiges, reichgesticktes Band, eine herrliche Spende, der Fahnenträger hob die Fahne und das Sachsische Lied „Zastava naša je razvita“, Worte Gangls, erklang unter lebhaften Beifallstundgebungen. Es folgte noch die Fahnenverbrüderung und die Bekränzung der Fahnen seitens der Damen. Nun begann der Umzug durch die Stadt, an dem sich nachstehende Vereine, mit der Vereinskapelle an der Spitze, beteiligten: Arbeiterleseverein Idria, Gesangsverein „Vira“ (Stein) mit Fahne, Citalnica Sista mit Fahne Gesangsverein „Slavec“ mit Fahne, Gesangsverein „Slovnan“, Tamburaschenklub und Verschönerungsverein aus Rosental bei Laibach, „Zidarsko in tesarsko društvo“ mit Fahne — den Schluß des Zuges bildeten die Damen in Nationalkostümen und der Gesangsverein „Ljubljanski Zvon“ mit seiner Fahne. Um 1 Uhr nachmittags versammelten sich die Festgäste zu einem Bankett im großen Saale des „Narodni Dom“, wobei die Vereinskapelle die Tafelmusik besorgte. Die geschmackvoll dekorierte Festtafel wies namentlich vor dem Ehrenplatze der Frau Fahnenpatin in imponierendem Aufzuge ein prächtiges ihr gewidmetes Buffet auf. Für treffliche Speise und Trank und prompte Bedienung war bestens gesorgt und bald reichte sich Toast an Toast in willkommenem Wechsel mit reichaplaudierten Quartettvorträgen. Herr Zirkelbach als Vorsitzender des Vereines erhob sein Glas auf das Wohl der Frau Fahnenpatin; Herr Dr. Ravnihar trank als Vorsitzender des Verbandes der slovenischen Gesangsvereine, dessen Mitglied auch der „Ljubljanski Zvon“ ist, der Einigungs- und Verbrüderungsdee der Gesangsvereine zu und brachte eine Zuschrift des Gesangsvereines „Illyria“ aus Bergeborbeck im Westfälischen zur Verlesung, die dem Gesangsvereine „Ljubljanski Zvon“ anlässlich seiner Fahnenfeier unter Zusendung eines prächtigen, großen klammerartigen silbernen Nagels mit Symbol und Aufschrift zugekommen war. Herr J. Dravžič, Vorsitzender des Gesangsvereines „Slavec“, und Herr J. Pohlin, Vorsitzender des Gesangsvereines „Vira“ in Stein, brachten gleichfalls lebhaft afflamierte Trinksprüche auf den Verein „Ljubljanski Zvon“ aus und schließlich leerte der Vorsitzende unter herzlichen Dankesworten an alle Anwesenden sein Glas auf das Wohl der nationalen Damen, die bei der Feier so aufopferungsboll mitgewirkt hatten. Es kamen Glückwunschtelegramme in großer Menge zur Verlesung. — Die Feier des Tages beschloß ein großes Volksfest im Garten des „Narodni Dom“, wo sich unter den flotten Klängen der Laibacher Vereinskapelle gar bald ein buntes Leben entfaltete, das seinen Strom bald zu den vielen reichgezierten Festbuden, bald vors Sängerpodium, bald zu der zum Tanzsaal umgewandelten Arena lenkte und bis in die spätesten Abendstunden anhält. — Die neu-

entrollte Fahne ist aus schwerem Seidenstoffe mit reicher Goldbesatzung angefertigt, weist zwei auf Seidengrund in Delfarbe ausgeführte Originalgemälde (Freiheit, Muse des Gefanges) die besonders in landschaftlich-szenischer Beziehung gut gelungen sind, und abondante Girlanden- und Inschriftstickerien auf.

\* (Kollaudierung der Sabeüberfuhr bei Tacen.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung findet am 4. Juli um 2 Uhr nachmittags die Kollaudierung der Sabeüberfuhr bei Tacen durch einen Staatstechniker der k. k. Landesregierung für Krain statt.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert am 17. Juni.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurden wegen Besetzung der Oberlehrerstellen an den Volksschulen in St. Peter und Weißkirchen, dann der Lehrstellen an den Volksschulen in Wrußnitz und Waltendorf Beschlüsse gefasst. In zwei Disziplinarfällen wurden die an den k. k. Landesschulrat zu stellenden Anträge formuliert und angenommen. Zwei Lehrkräfte wurden die I., bezw. die II. Dienstalterszulage zuerkannt. Eine Beschwerde wegen Ueberschreitung der in der Schule zulässigen Disziplinarmittel wurde der Erledigung zugeführt. Wegen Remuneration der Lehrkräfte für die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und für die Pflege der Schulgärten wurden Beschlüsse gefasst. Mehrere Inspektionsberichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Schließlich wurde beschlossen, beim k. k. Landesschulrate um die Genehmigung zu bitten, daß die Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät an allen Volksschulen des Schulbezirktes am 4. Oktober l. J. abgehalten werde, da der 2. Dezember schon in die ungünstige Jahreszeit fällt und es allen Kindern nicht möglich wäre, auch der beschränkten Schulräumlichkeiten wegen, sich an der Feier zu beteiligen.

H. — (Aus Rudolfswert) schreibt man uns: Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers hat das Grazer Ordensprovinzialat der Barmherzigen Brüder ein reich illustriertes Werk herausgegeben, betitelt: Geschichte des Klosters und des Spitales der Fr. Fr. Barmherzigen Brüder Graz und der innerösterreichischen Provinz zum heiligsten Herzen Jesu, verfasst von Vinzenz Prangner, Graz 1908, im Selbstverlage des Ordens der Barmherzigen Brüder. Dem Werke entnehmen wir: Das älteste Spital ist das Grazer Spital in der Annenstraße, gegründet im Jahre 1615. Im Jahre 1864 wurde das Melonbaleszentenhaus zu Algersdorf bei Graz errichtet. Weitere Gründungen sind: Das Kronprinz Rudolfs-Spital zu St. Veit an der Glan in Kärnten im Jahre 1877; das Haus für unheilbare Kranke in Rainbach 1878; das Hospital zu Nazareth in Palästina 1893; das Kaiser Franz Josef-Spital zu Kandia bei Rudolfswert 1894, resp. 1898; zu Tautur bei Jerusalem, das dem souveränen Malteser-Orden gehörige, jedoch unter der Leitung der Barmherzigen Brüder stehende Haus im Jahre 1893. — Für uns ist von ganz besonderem Interesse die Geschichte des Kaiser Franz Josefs-Spitals zu Kandia bei Rudolfswert. Auch dieser Teil ist reichlich illustriert; aus Dankbarkeit findet man darin auch die wohlgetroffenen Porträts jener Männer, die sich um die Gründung und Förderung dieser Anstalt große Verdienste erworben haben. Es sind dies die Herren Präsidenten der Krainischen Sparkasse Josef Ludmann und Ottomar Bamberg, die Amtsdirektoren dieser Anstalt: Dr. Josef Suppan und Dr. Ritter von Schoeppl-Sonnwalden, ferner Herr Propst Dr. Elbert und der unermüdblich tätige Primarius Herr Dr. Defranceschi. — Den Orden der Barmherzigen Brüder leitet dormalen der hochwürdigste General P. Cassian Gaher, die Grazer Provinz aber P. Emanuel Leitner als Provinzial schon das 25. Jahr. Ersterer ist Priester, letzterer ein tüchtiger Arzt; beide sind gebürtige Tiroler und beide von Seiner Majestät mit dem Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde jüngst auch unserem Landsmann P. Dr. Univ. Med. Ausgar Hönigmann, Prior zu Tautur, geboren zu Mitterdorf bei Gottschee, zuteil. Das schöne Werk umfaßt 502 Seiten und bietet reichliches historisches und statistisches Material.

— („Mladika.“) An der Privatvolksschule des Vereines „Mladika“, welche mit dem kommenden Schuljahre auf zwei Klassen erweitert wird, findet die Einschreibung in die erste und zweite Klasse Sonntag den 5. und Montag den 6. Juli, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags im Parkerräume der höheren Mädchenschule, bezw. des Mädchenheimes an der Bleiweißstraße statt.

— (Eine Orientierungstafel der Krainburger und Radmannsdorfer Bezirkshauptmannschaft am Bahnhofe in Krainburg.) Die Filiale des Slowenischen Alpenvereines in Krainburg ließ unlängst am Bahnhofe zu Krainburg eine Orientierungstafel aufstellen, auf welcher die k. k. Bezirkshauptmannschaften Krainburg und Radmannsdorf (mit den angrenzenden Teilen der Bezirkshauptmannschaften Laibach Umgebung, Stein und Tolmein), somit das Gebiet der Julischen Alpen, der Karawanken und der Steiner Alpen

mit dem dazugehörigen Savetale von Zwischenwässern bis Aßling aufgezeichnet ist. Die Orientierungstafel ist auf Grund der Spezialkarte sowie einer Landkarte von Oberkrain, die der Verein für Fremdenverkehr in Belles vor einigen Jahren erscheinen ließ, und zwar im Maßstabe von 1:25.000, ausgeführt. Die Orientierungstafel ist 2 Meter 70 Zentimeter lang und 1 Meter 65 Zentimeter breit, weist also eine Größe auf, die bisher bei uns bei ähnlichen Tafeln nicht in Anwendung gekommen ist. Und gerade diese Größe ermöglicht jene Klarheit und Uebersichtlichkeit, durch welche sich die Tafel rühmlich ausgezeichnet. Der Zeichner lenkte sein Hauptaugenmerk auf die möglichst genaue und pünktliche Eintragung verschiedener Straßen, Wege und Bergpfade in und Bergfreunden mit Erfolg benützt werden können. Die der Oberkrainer Alpengegend. Daher wird wohl die Tafel von einheimischen wie nicht minder von fremden Touristen Tafel ist ein treffliches Werk des Laibacher Malers Herrn Vinko Novak, bei dessen Ausfühung er in lebenswüthiger Weise von den Professoren Herren Josef Bucar und Franz Komatar sowie vom Herrn Advokaten Dr. Franz Tominssek mit Rat und Tat unterstützt wurde. Wie wir vernehmen, wird die Tafel photographiert und in verjüngtem Maßstabe zu Ansichtskarten verwendet werden, was man nur mit Freuden begrüßen kann. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 200 K.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 24. d. M. wurde in die Haupttabaktrafik der Frau Ida Guzelj in Rudolfswert eingedrungen. Der Eindrehler entwendete Zigarren und Tabak im Werte von 24 K, ferner 17 K Barggeld und einige Briefmarken. Die Beute an Geld wäre für den Eindringling viel besser ausgefallen, wenn die Bestohlene die ganze, nicht unbedeutende Tageseinnahme zu seiner Verfügung über Nacht im Geschäftskontale belassen hätte.

— (Diebstahl.) In Brunnendorf brach am 26. d. M. nachmittags in die Wohnung der Ursula Oden, die sich auf dem Felde befand, der 21jährige Bagant Franz Kocmur ein und entnahm aus einer Kleidertruhe, die er mittelst eines Stemmseisens öffnete, aus einer blechernen Schachtel eine Zwanzigkronen-Note, dann nahm er die Richtung gegen Lavarca, wurde aber verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Volksversammlung.) Die sozialdemokratische Partei veranstaltet heute abend um 8 Uhr im Garten des „Narodni Dom“ eine Volksversammlung, um gegen die Bierverteuerung Stellung zu nehmen.

\* (Erledigungen.) Drei Forsttechnikerstellen und sechs provisorische Bezirksförsterstellen in Dalmatien. Termin bis 20. Juli.

## Telegramme

### Des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

London, 29. Juni. Aus Teheran wird gemeldet, daß die allgemeine Unsicherheit im Wachsen begriffen ist und daß das Volk zur Verzweiflung getrieben wird. Die verhungerbenden Truppen sind auf Plünderung erpicht und begehen schreiende Gewalttaten. Viathoff ist Herr der Situation und spielt die Rolle eines absoluten und unabhängigen Vizekönigs. Der Palast Bill ed Sultanehs bietet einen besammernswerten Anblick. Die Verluste des Prinzen werden

auf 200.000 Pfund Sterling geschätzt. Inzwischen wächst das Lager des Schah beständig an und zählt, wie es heißt, bereits 10.000 Mann.

Clinton, 29. Juni. Gestern abend wüthete hier ein Tornado, der einen großen Teil der Stadt zerstört hat. Sieben Personen sind hierbei ums Leben gekommen, zwanzig wurden verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Verstorbene.

Am 26. Juni: Alois Kocijancic, Heizerssohn, 8 J., Schießstättegasse 15, Vitium cordis.

Am 27. Juni: Bertha Sorlo, Tapeziererstochter, 2 1/2 J., Schießstättegasse 15, Tubercula pulm.

### Im Zivilspitale:

Am 25. Juni: Lucia Jelenko, Tagelöhnerin, 14 J., Tuberkulose.

Am 26. Juni: Josef Marn, Tagelöhner, 43 J., Cirrhosis hepatis.

### Lottoziehungen am 27. Juni 1908.

Graz: 54 57 64 82 4  
Wien: 78 66 2 38 79

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Wiedererschlag in Millimeter
27	2 U. N.	736.0	29.2	S. schwach	heiter	
	9 U. N.	736.8	23.2	ND. mäßig	teilw. heiter	
28	7 U. F.	738.8	18.6	SD. schwach	heiter	0.3
	2 U. N.	736.2	27.3	ND. schwach	"	
29	9 U. N.	737.8	21.7	SD. mäßig	teilw. heiter	
	7 U. F.	739.5	16.7	D. schwach	heiter	
30	2 U. N.	737.0	28.0	WSW. schwach	"	0.0
	9 U. N.	737.2	21.2	SW. mäßig	"	
31	7 U. F.	738.3	17.5	ND. schwach	"	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 22.7°, Normale 18.9°, vom Sonntag 22.5°, Normale 19.0°, vom Montag 22.0°, Normale 19.0°.

### Seismische Berichte und Beobachtungen

#### der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: \* 24. Juni gegen 8 Uhr 30 Minuten und 8 Uhr 45 Minuten Erschütterungen III. Grades in Pomarico (Potenza). — 28. Juni von 18 Uhr 22 Minuten bis gegen 19 Uhr 20 Minuten Aufzeichnungen einer seismischen Störung (Fernbeben) in Laibach.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

### WOHLBEHAGEN und KÖRPERLICHE FRISCHE, ARBEITS- und SCHAFFENSFREUDE

ist vielen lediglich infolge von Appetit- und Verdauungsschwäche versagt. In solchen Fällen tut Rohitscher «Temperquelle» (ledig oder mit Wein, Kognat, Milch, Fruchtsäften) unzweifelhaft die besten Dienste. (2387) 5-5

## Konrad Grimm

k. k. Adjunkten der Tabakregie

welcher nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 28. Juni d. J. um 3 Uhr nachmittags im 41. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Dienstag den 30. Juni um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Trierster Straße Nr. 4 auf den Friedhof zum Heiligen Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 28. Juni 1908.

**Pavla Grimm, Gattin. — Ella, Konrad und Silva, Kinder. — Auguste Grimm, k. k. Oberingenieurs Witwe, Mutter. — Gustav, Mihi, Rudolf Grimm, Geschwister.**



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht vom Hinscheiden ihres teuren Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Žalosti polni naznanjajo podpisani vsem sorodnikom, prijateljem in znancem pretužno vest o smrti svojega dragega soproga, očeta, sina in brata, gospoda

## Konrada Grimma

c. kr. pristava tobačne režije

ki je po dolgem trpljenju, previden s sv. zakramenti za umirajoče, dne 28. junija t. l. ob 3. uri popoldne v 41. letu svoje starosti mirno zaspal v Gospodu.

Pogreb se vrši v torek dne 30. junija t. l. ob 5. uri popoldne iz hiše žalosti Tržaška cesta št. 4 na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v več cerkvah.

V Ljubljani dne 28. junija 1908.

**Pavla Grimm, soproga. — Ela, Konrad in Silva, otroci. — Augusta Grimm, vdova c. kr. višjega inženirja, mati. — Gustav, Mitzi in Rudolf Grimm, brata in sestra.**

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 27. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung samtlicher Aktien und der „Tiberien Lote“ versteht sich per Stück

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld', 'Staats-schuld d. i. Reich-sate', 'Eisenbahn-Staats-schuld', 'Andere übliche Anlehen', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lote', 'Aktien', 'Bauken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselrgeschaft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 147. Dienstag den 30. Juni 1908.

(2689) 3-3 Kundmachung. Am 1. I. Staatsgymnasium in Gottschee wird die Aufnahmsprufung in die I. Klasse am 4. Juli von 9 Uhr an abgehalten. Die Anmeldungen zur Prüfung werden vom 1. Juli an in der Direktionskanzlei entgegengenommen...

(2646) 3-3 Kundmachung. An der I. I. Staats-Oberrealschule in Laibach werden die im Juli-Termin für das Schuljahr 1908/1909 stattfindenden Aufnahmsprufungen zum Eintritte in die I. Klasse Montag den 6. Juli, von 8 Uhr vormittags angefangen, abgehalten. Die Anmeldungen hiezu werden Sonntag den 5. Juli, von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Konferenzzimmer entgegengenommen.

Solche haben sich am 6. Juli vor 8 Uhr vormittags dem Direktor persönlich vorzustellen. Laibach, am 21. Juni 1908. Die Direktion. (2721) 3-2 Konkursauschreibung. An der Staats-Oberrealschule in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 eine Lehrstelle für Freihandzeichnen zur Befehung. Gesuche sind bis 25. Juli d. J. beim I. I. Landes-schulrate für Krain einzubringen. R. I. Landes-schulrat für Krain. Laibach am 23. Juni 1908.

(2730) Oklie. 1. Zoper 1.) Stefana Lavriča, posestnikovega sina z Gore št. 21, in 2.) Franceta Loarja iz Rakitnice št. 17, sedaj v Severni Ameriki, kojih bivalice je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ribnici ad 1.) po Janezu Skulju, posestniku iz Gore št. 21, in ad 2.) po Francetu Loarju iz Ely Minessote v Sev. Ameriki ad 1.) zaradi izdane pobotnice s prip., ad 2.) 497 K 50 h s prip. Na podstavi tožb določil se je narok za ustno sporno razpravo i. s. ad 1.) na dan 10. julija 1908 in ad 2.) na dan 8. julija 1908, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, soba št. 4. V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Ivan Lovšin ml. v Ribnici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Ribnica, odd. II, dne 25. junija 1908.

(2706) Firm. 483 Einz. I. 187/4. nderungen und Zusatze zu bereits eingetragenen Einzelfirmen. Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen: Sagor, Johannes Müller sen., Gemischtwarenhandlung. Zweigniederlassung eröffnet in Retje bei Trisail. — Laibach, 20. VI. 1908.

(2707) Firm. 479 Rg. A. I. 54/1. Eintragung der Firma eines Einzelkaufmannes. Eingetragen wurde in das Register Abteilung A: Laibach, S. Gruka, Handelsagentur und Kommission. Inhaber: Samuel Gruka. — Laibach, 20. VI. 1908.

(2705) Firm. 519 Zadr. IV. 264/5. Razglas. Pri c. kr. deželni kot trgovski sodniji se je v zadrudni register pri firmi Delavska tiskovna družba v Ljubljani reg. zadruga z omejeno zavezo vpisalo za člane načelstva: Za načelnika: Anton Kristan, ravnatelj v Idriji; za odbornike: Fran Bartl, upravnik ‚Rdečega Praporja‘ v Ljubljani, Etbin Kristan, pisatelj v Ljubljani, Cesta na južno železnico št. 26, Ivan Mlinar, korektor Učiteljske tiskarne v Ljubljani, in Mihael obal, ravnatelj Občnega konsumnega društva v Zagorju. Ljubljana, 21. junija 1908.

(2711) L. 6/8, P. 28/8 1. Oklie. C. kr. okrajno sodice Ribnica je na podstavi odobrila c. kr. okrožnega sodica Rudolfovo, podeljenega z odločbo od 13. junija 1908, opravilna št. Nc. I. 63/8/1, delo Jožefa Silca, posestnika iz Jurjevce št. 25, zaradi sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Joefa Ilca, posestnika iz Slatnika, za skrbnika. C. kr. okrajno sodice Ribnica, odd. I, dne 20. junija 1908.

Advertisement for Bettfedern und Flaumen (bedding and down) by C. J. Hamann, Laibach. Includes text: 'gewaschen und gereinigt 1/2 Kilo von 45 kr. aufwärts'. Also features 'Ein Paket „Rattentod“ (Felix Immisch, Deliezsch) genügte alle Ratten zu töten.' and 'Ohne jede nachteilige Wirkung für andere Tiere... schreibt Herr Fr. Francois in Vronwepolder. Zu haben in Kartons  K 1-20 und -60. — Depots: Apoth. Piccoli, Wienerstr. u. Apoth. Mardet-schläger, Laibach, u. in den Apoth. in Rudolfs-wert und Bischoflack. (1164) 10-8'